



ENTDECKE VENEDIG



Nicht nur zum Karneval präsentiert sich Venedig in Feierlaune: Festa del Redentore

Ein Glas Wein mit Blick auf den Canal Grande, aus dem Kanal gluckst das Wasser, schwarze Gondeln ziehen an protzigen Palästen vorbei: Ja, das ist Venedig. Aber nicht nur. Und immer wenn du denkst, du hast endlich das wahre Venedig gesehen, flutscht dir das Bild schon wieder weg. Deshalb: Cool bleiben! Du musst diese Stadt nicht gleich am ersten Tag verstehen.

LEBENDIGE VERGANGENHEIT

Je länger du in Venedig unterwegs bist, desto mehr Bilder sammelst du. Da ist das **Postkartenvenedig**, starr und unbelebt, mit steinernen Brücken und Palästen. Das **Disneylandvenedig**, kitschig und voller billigem Souvenirschrott. Dann das Traumbild, das aus dem schmutzigen Wasser des Canal Grande aufsteigt, wenn man in der Gondel vorbeischiebt, hingerissen von den Wahnsinnsfassaden der **wasserumsplünten Palazzi**: prächtig und morbide zugleich. Kostbare

- 421** Vor den Hunnen auf die Inseln der Lagune geflohene Festlandbewohner gründen Venedig
- 1094** Die Basilika des hl. Markus wird eingeweiht
- 1562** Der Doge Girolamo Priuli verpasst den Gondeln ihren schwarzen Einheitslook. Er hat genug von der Prunksucht der Reichen
- 1647** Das erste Kaffeehaus der westlichen Hemisphäre eröffnet am Markusplatz
- 1846** Venedig wird mit dem Festland verbunden. Die 3,2 km



Fresken und bröckelnder Putz. Zeugnisse vergangener Macht. Das innere Auge sieht den Dogen mit seiner Dienerschar, die raschelnden Garderoben aufgedonnerter Rokokodamen und Giacomo Casanova persönlich auf einer Terrasse herumschäkern.

SCHWIERIGER ALLTAG

Und dann gibt es auch noch den Alltag, in Gestalt eines fluchenden Arbeiters, der Handmixer und Mikrowellen von einem Frachtkahn auf seine Lastkarre wuchtet, um eines der wenigen Haushaltswarengeschäfte zu beliefern. Kinderlachen auf einem Schulhof, Hunde, die über den Strand des Lido tollen, ältere Da-

INSIDER-TIPP
Rushhour
auf dem
Canal Grande

men beim Einkaufen auf dem Markt an der Rialto-Brücke. **Raff**

dich einmal morgens um 6.30 Uhr auf und schau dir an, was um die Zeit schon

auf dem Canal Grande los ist! Langweilig wird es hier also nie. **Sich treiben las-**

sen, sich im Gassengewirr verlaufen, das macht richtig Spaß. Überall gibt es etwas zu entdecken. Und nicht nur Kunstschatze! Sicher, davon hat Venedig reichlich, aber Venedig ist kein Freilichtmuseum, sondern eine lebendige Stadt, in der gearbeitet und gefeiert wird, geliebt und gestritten.

IMMER WENIGER GESCHÄFTE ...

Wie anstrengend das alltägliche Leben ist, wie viel Unbequemlichkeiten die Einwohner auf sich nehmen, wird leicht vergessen. Sich jeden Morgen und Abend mit einem Haufen Tagestouristen in ein Vaporetto quetschen müssen, um zur Arbeit zu fahren, oder sich mit dem Kinderwagen **brückauf, brückab durch den**

lange Eisenbahnbrücke nach Mestre ist damals die längste der Welt

2003

Die Bauarbeiten am Sturmflutsperrwerk MOSE beginnen

2014

Bürgermeister Giorgio Orsoni und 34 Politiker und Bauunternehmer werden wegen Geldwäsche, Veruntreuung und Erpressung im Zusammenhang mit dem MOSE-Projekt verhaftet

2019

Der jahrelang diskutierte Eintritt für Tagestouristen tritt in Kraft. Venedig erlebt seine schlimmste Hochwasserkatastrophe seit 1966: Der Pegel steigt auf 187 cm über dem Meeresspiegel

Strom der Besucher zum einzigen noch verbliebenen Bäcker im Viertel durchkämpfen: Das ist nicht gerade Dolce Vita. Und Bäcker gibt es immer weniger. Genauso wie Metzger oder sonstige Einzelhändler, die die Grundversorgung abdecken. Mit Souvenirartikeln verdient man viel mehr als mit Joghurts und Tomatenkonserven, deshalb ist die Zahl normaler Geschäfte in den vergangenen 30 Jahren um mehr als die Hälfte gesunken.

... FÜR IMMER WENIGER ECHE VENEZIANER

Den Großeinkauf für die Familie machen die Venezianer inzwischen am Wochenende in den riesigen Supermärkten auf dem Festland. Wenn sie denn überhaupt Familie haben: **Venedig vergreist**, Kinder sind Mangelware. Italien hat eine der niedrigsten Geburtenraten weltweit – und Venedig erst recht. Inzwischen sind fast fünfmal mehr Venezianer über 60 als unter 20 Jahre alt. Warum? Die Kosten für Lebensmittel und Konsumgüter aller Art sind in Venedig höher als anderswo, **der Alltag ist beschwerlicher** und die kommunalen Steuern sind auch nicht ohne. Junge Familien wandern aber vor allem ab, weil die Preise für Immobilien im Zuge des Massentourismus saftig angezogen haben. Wohlhabende Ausländer kaufen sich eine Wohnung in Venedig, egal was sie kostet, und lassen den Einheimischen keine Chance auf bezahlbares Wohnen.

In den 1950er-Jahren hatte Venedig 175 000 Einwohner, heute sind es nur noch 55 000 und jedes Jahr ziehen ein paar Hundert weg. Meistens nur ein paar Kilometer weit auf die *terraferma*, wo alles einfacher und moderner ist. Jahrhundertlang war dieses fruchtbare Land Herrschaftsgebiet der **venezianischen Seerepublik**; seine größte Ausdehnung auf dem Festland erreichte Venedig Mitte des 15. Jhs., nachdem es sich Städte wie Treviso, Padua, Vicenza, Verona einverleibt hatte. Doch dann eroberten die Osmanen Konstantinopel und lieferten sich mit den Venezianern ab dem 16. Jh. einen erbitterten Krieg um die Handelsstützpunkte im Mittelmeer. Der Anfang vom Ende der mächtigen Serenissima.

STUDENTENFLAIR

Heute ist Venedig auch Wissenschafts- und Forschungszentrum. Und natürlich Universitätssitz – gerade das **Lehrfach Architektur** zieht Studierende aus aller Welt an, die Kreativität und Esprit mitbringen. So hat sich vor allem in den Stadtvierteln Dorsoduro und Cannaregio eine quirlige Lokal- und Kleinkunstszene entwickeln können, die die wenigsten Besucher kennen. Dank der Uni gibt es **Studentenkneipen mit zivilen Preisen** und Lounges und Clubs zum Chillen und Tanzen – neben altherwürdigen Kaffeehäusern, sündhaft teuren Nobelrestaurants und **urigen Trattorien**.

AUF SUMPFBEGBAUT

Diese Stadt auf dem Wasser ist ein Wunder der Menschheit. Wer kam bloß auf die verrückte Idee, mitten in den Sumpf eine Stadt zu bauen? Venedig ist aus der



Berühmtestes, ältestes und vermutlich auch teuerstes Café der Stadt: Florian am Markusplatz

Not geboren, ihre Gründung war eine Verzweiflungstat: Wohin sollten sich die Menschen denn sonst flüchten vor den Hunnen und Langobarden, die ab 500 wie Heuschrecken über das fruchtbare Festland herfielen, raubten und brandschatzten? In die Sümpfe flüchteten sie, in malarieverseuchtes Niemandsland, das mit den Jahrhunderten zu einem 7,5 km² großen, künstlich angelegten Stadtgebiet wurde. Millionen von Holzpfählen waren nötig, **mehr als 400 Brücken**. Seit dem Mittelalter ist Venedig in sechs Stadtteile gegliedert, die *sestieri*.

SECHS STADTVIERTEL

Am bekanntesten ist San Marco mit dem grandiosen Markusplatz. Am wenigsten touristisch sind Castello, das ehemalige Arbeiterviertel, und Santa Croce. San Polo ist der flächenmäßig kleinste Bezirk, hat aber den zweitgrößten Platz, den Campo San Polo. Zu Dorsoduro und San Marco gehören auch die beiden Inseln Giudecca und San Giorgio Maggiore. In Cannaregio liegt das ehemalige **jüdische Ghetto**. Vom venezianischen Dogen vor 500 Jahren als weltweit erstes verordnet, fand es leider viele Nachahmer.

Überhaupt hat Venedig so einige Standards gesetzt, im Guten wie im Schlechten. Als freie Seerepublik betrieb die Stadt Handel mit für damalige Verhältnisse unvorstellbar weit entfernten Gegenden und war ein **Schmelztiegel der Kulturen**. Dementsprechend gebildet und weltoffen war die damalige Oberschicht. Und reich. Unglaublich reich! Gewürze, Kaffee, Kakao kamen über Venedig nach Europa. Klar, dass auch das **allererste Kaffeehaus** der westlichen Hemisphäre in Venedig eröffnet wurde. 1647 war das, unter den Arkaden des Markusplatzes.